

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

## Unparteiische

### Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

#### mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 192.

Samstag, den 28. August 1920.

160. Jahrgang.

### Tageschronik

Neue unerhörte Viehlieferungsforderungen der Entente.

Keine Unabhängigkeit Westpolens!

Die rumänische Regierung Averescu gestürzt und durch ein rein sozialistisches Kabinett ersetzt.

Ein Abkommen mit Korsanitz liefert tatsächlich Ober- und Niederschlesien den Polen aus.

Der Triumph Bolens über Sowjetrußland vollständig. Polnische Massenmobilisation?

Auch Wranan siegreich?

Englische Kriegsschiffe in Danzig.

Räterepublik in Oskanien.

Direktionsbeschluss über die neue Verfassung.

Ein Tropfen Reichswehr nach Dänemark.

### Die Lage in Oberschlesien

Aus Oberschlesien wird auch heute gemeldet, daß die bisher besetzten Gebiete nach wie vor im Besitze der Polen sind, und daß sich die polnische Aufrührerbewegung sogar noch ausdehnt. Von den Franzosen wird immer noch keine entscheidenden Verhandlungen zur Unterzeichnung des polnischen Unabhängigkeitsvertrages, sondern nur für eine Waffenruhe, die deutsche Regierung ist oft froh, daß die Verhandlungen sich nicht zu unannehmlichen Bedingungen hinziehen lassen wird. Sie spricht sogar in ihren Berichten von neuer Entspannung, wovon dort aber keiner ihr niemand etwas merkt! Jedemfalls hat sie aber dem unehelichen Oberkommandierenden General Le Mond einen Brief darüber geschickt, daß nach ihrer Auffassung nur ein Waffenstillstand des Westens im Interesse der großen Ausbeutung des Westens zu Stande kommen kann. Die „Polk. Anz.“ berichtet aus Wuthenau: Das Deutscher Sinterland ist das unruhigste insofern wegen der Grenzübergriffe. Hier wurden die Spuren eines polnischen Verbrechen entdeckt. In dem Fort Meßdorf erschoss ein sogenannter polnischer Flieger den Sinterland unter dem Kommando eines polnischen Fliegerleiters, der als aus Gostanowice, der polnischen Hauptstadt, Deutsche, Deutsche Dorfbewohner fanden die Leichen Graben und benachrichtigten die internationalen Kommissionen.

### Eine Unterredung mit General Terod über die Unruhen.

Oppeln, 28. Aug. Ein amtlicher Vertreter der Bittgenossenschaft von Oberschlesien hatte eine Unterredung mit General Terod und wies darauf hin, daß die Franzosen, mit der Sicherheitspolizei und der deutschen Bevölkerung zu tun haben, daß sogar als Führer der Polen erwiesen wurden. An dem Stamme um das Wuthenauer Sicherheitspolizei haben erwiesenermaßen von drei Seiten Franzosen mit der Waffe zugegriffen. General Le Mond sagte schärfste Kontrolle und Bestrafung der Schuldigen zu. Der deutsche Vertreter wies ferner darauf hin, daß es den deutschen Führern unangenehm sei, die Waffe zu beruhigen, wenn nicht die entscheidende Veränderung in der Haltung der Franzosen erfolgen würde. Etwaige Folgen müßten die Franzosen selbst tragen.

### Die Polen nähern sich Oppeln.

In Oberschlesien hat während des ganzen Tages der Vormarsch der aufständischen Polen angehalten. Sie sind langsam Oppeln nähern. In Kambuzien hat harte Kämpfe abgetragen. Die Sicherheitspolizei, die sich gegen die polnische Armee zu Ende gibt. Die Franzosen haben schon wieder in Kambuzien zu. Die Stimmung in wirtschaftlich treuherzigem Kreis, die immer immer mehr abflutet, ist verzweifelt.

### Die Anbelangung der deutschen Presse in Oberschlesien

Von den deutschen Zeitungen in Oberschlesien sind für die Zukunft verboten. Demgegenüber erscheint und heißt die polnische Presse unbehindert weiter und legt sich im Kampf gegen das Deutschtum feinerer Bräutigam auf. Man hat sich entschieden daran, die deutsche Presse, die sich den gegenwärtigen Machtverhältnissen in Oberschlesien nicht anpassen will, und ist zu machen und zu erschrecken.

### Die französische „Beruhigungssaktion“

Kalense, 27. Aug. Gestern vormittag erhielten ein Brief des französischen Kriegsministeriums, das das Ersuchen um sofortige Waffenablieferung bekanntgeben ließ. Die Waffen sollten bis nachmittags 4 Uhr abgegeben und dann von der französischen Kommission im Auto abgeholt werden. Das Auto erschien erst um 6 Uhr. Rait, sehr bereitwillig, um 4 Uhr.

also mit 2 Stunden Verzögerung. Trotzdem bestand hier, wo kurz vorher noch Schiebereien und die Besetzung amtlicher Gebäude erfolgt waren, die ganze Waffenablieferung in der Abgabe eines einzigen Seitengewehrs. Der Führer der Polen erklärte, daß man polniseitig die Waffen nicht abgeben werde, weil man sich — vor den Deutschen fürchtete!

### Eine unerhörte Verständigungsaktion

Die leitens des Hauptausführes der deutschen Parteien unter sozialistischer Führung dem Hauptführer Korsanitz unbegreiflicher Weise angebotene „Verständigung“ wird von diesem mit einem Aufbruch veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Sicherheitspolizei verläßt Ober- und Niederschlesien, es werden Bürgerwehren gebildet, die bis zur Lebensdauer der Sicherheit durch die Kommunistenpolizei Dienst tun werden. Die aktivierte Kommission in Oppeln einzeln weiter darauf, daß zugewanderte Deutsche, die in Oberschlesien Unruhen und Pogrome gegen die Polen veranlassen haben (?) an der Stelle der Kontrolle werden. Ferner werden in allen wichtigeren polnischen Kontrollen die dortigen Behörden angestellt, die darüber wachen werden, daß in den Kantonen keine Waffen vorhanden sind und dort keine Plätze an die polnische Bevölkerung abgegeben werden.“

Weiter heißt es: Die Lage ist derzeit, daß durch weitere Streiks und Unruhen unsere gesamte (1) nur leiden würde. Wir ruhen Euch deshalb zur Aufnahme der Arbeit auf, zumal Euch die zum Erfolg nicht mehr vorhanden sind. Gleichzeitig rufen wir zur Abgabe der Waffen auf. Diese sollen bis 28. August mittags 12 Uhr bei den Gemeindevorstellern niedergelegt werden. Ferner müssen sofort alle Angriffe auf die deutsche Bevölkerung, die Revolution in den Dörfern, Straßenbahnen, Eisenbahnen und in den Straßen unterlassen werden, damit Ruhe eintritt. Der Kampf, den wir geführt haben, war ein Kampf um die Gleichberechtigung (1), auf die die polnische Bevölkerung umsofort gewartet hat. Jetzt, wo wir unser Ziel erreicht (1) haben, müßt Ihr unbedingt unsern Ruf auf Ruhe leisten, damit wieder Ruhe und Ordnung in Oberschlesien eintritt.

### Furchtbare Folgen der Verhandlungen.

Dreslau, 27. Aug. Nach den heute abend vorliegenden Meldungen aus Wuthenau stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß. Kommt es dazu, dürfte das Schicksal nicht nur des Deutschtums in Oberschlesien, sondern auch Oberschlesiens selbst besiegelt sein. Die Polen hätten dann auf der ganzen Linie abgerückt und ihren Willen restlos durchgesetzt. Die Folgen davon wären unabsehbar. Die Abkommungen, die gemeindegewisse erfolgen müßten, dürfte unter der Leitung von Korsanitz sorgfältig ausgewählten Gemeindevorstellern und Landräten und unter der Kontrolle einer in der Hauptstadt polnisch orientierten Polizei stattfinden und die ganze Arbeit der deutschen Regierung in Danzig, der Heldentat der Sicherheitspolizei, die dieser unruhigen deutschen Kreise einseitig der deutschen Arbeiter werden vergeblich gewesen. Es wäre ein saurer Frieden, der den ganzen Verlust Oberschlesiens beschränkt. Die polnische Schwelgen, von der allerdings noch nicht feststeht, ob sie von den deutschen Arbeitern mitgenommen wird, ist auf eine sehr gefährliche Arbeit hinter den Kulissen zurückzuführen, bei der das oberste Ziel ist, daß sich zum Reichszentrum mehr in einen Gegenstand befindet, die Hauptrolle spielt. Immer mehr schwenkt die oberste deutsche Sache in das autonome Reichszentrum, aber richtiger gesagt, in das Lager der Sozialisten, das den gemeinsamen Sammelpunkt der Oberschlesier beider Sprachen zu werden beginnt.

Der Verhandlungsabschluß scheint inzwischen erfolgt zu sein. Auf Seiten der Polen fungierte als Unterhändler Koranitz und Rechtsanwalt W. H. u. auf Seiten der Deutschen ein Pfarrer (auf.) Ullrich und Sanitätsrat Dr. Bloch. Diese Namen der „deutschen“ Unterhändler sprechen Bände: Rom und Palästina „vertrauen“ die deutschen Interessen!

### Die Tumulte in Breslau.

Wie unser Berliner Vertreter hört, hat bereits die französische Besatzung in Breslau den Ausschuß für die polnische Regierung gegenüber das Verlangen auszusprechen, daß die Ausschreitungen in Breslau gegen das französische Herrschern auf der nächsten Seite.

### Die Rückeroberung des Weltmarktes

Die Lebenslage unseres ganzen Volkes hängt letzten Endes an der Lösung der Frage, ob es uns, sofort beginnend und langsam steigend, gelohnt, unseren Absatz an Einfuhr, seien es nun Rohstoffe oder Waren oder Lebensmittel, durch Ausfuhr eigener Erzeugnisse zu decken. Da der Vertrag von Versailles uns nun schon zur Ausfuhr unserer wichtigsten Rohstoffe, der Kohle, und zwar unentgeltlich, verpflichtet, da wir neuwertige Ueberflüsse in anderen Rohstoffen nicht haben, nachdem uns ein Teil unserer Statistik zugleich mit den abgetretenen Gebieten verloren gegangen ist, so kommen für die Ausfuhr nur Fabrikate in Frage.

Wir haben gerade eine Zeit hinter uns, wo deutsche Fabrikate einen reißenden Absatz im Auslande fanden und eine Hochkonjunktur eingetreten war. Das ist vorüber. Durch das Steigen unserer Valuta, mehr noch durch das Steigen der Herstellungskosten, das durch teure Rohstoffe und dauernde Lohnerhöhungen begründet war, hat der deutsche Ausfuhrmarkt einem vorläufigen Abschluß gefunden. Unsere Preise haben die Weltmarktpreise erreicht und teilweise überholt, so daß die Ausfuhr eine Stodung erfahren hat. Neue Wege müssen also beschritten werden.

Diese neuen Wege müssen zu zwei Dingen führen: Zu einer unserer Verbände entsprechenden Ausfuhr und zu einer möglichst vollwertigen Beschäftigung unserer Industrie, von der die Unterhaltsmöglichkeit (Arbeitsgelegenheit) eines jeden Proletariats unseres Volkes unmittelbar, eines nicht geringen mittelbar abhängt.

Eine Möglichkeit ist die sog. Qualitätsarbeit. Nur für hochwertige Fabrikate kann nämlich ein Absatz im Auslande erwartet werden. Alle Länder sind durch den Krieg auf dem Wege der Industrialisierung fortgeschritten und versuchen sich von aller Einfuhr unabhängig zu machen. Für Waren geringerer Ordnung, die wenig Präzisionsarbeit erfordern, wird ihnen das schnell gelingen, nicht aber für solche, die einen großen und fein ausgebildeten Apparat, wissenschaftliche Gründlichkeit und gezielte, intelligente Arbeiter verlangen, die immer nur der Erfolge langjähriger Erziehung und Entwidlung sind. Maschinen, Werkzeuge, Apparate, Transportmittel sind Waren, die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt haben und für deren Herstellung gerade wir Deutschen besonders geeignet erscheinen.

Gewiß haben wir schon vor dem Kriege derartige hochwertige Fabrikate ausgeführt, aber heute gilt es den Schwerpunkt einseitig auf diese Ausfuhr zu legen, weil geringwertigere keine Absatz finden und uns also nicht aus unserer Lage helfen können. Daß eine solche Zielsetzung möglich ist, beweisen die Zahlen der Vorkriegsausfuhr, aus denen deutlich ersichtlich ist, daß wir früher mehr Halbfabrikate ausgeführt als Fertige und Qualitätswaren. Einige Zahlen, die der Verein Deutscher Ingenieure mittelt, mögen diese Verhältnisse beleuchten.

Im Jahre 1913 haben wir bei einer Gesamtausfuhr von 10 Milliarden Mark 24 Millionen Tonnen Steinbohlen im Einheitswert von 18 Mk. pro Tonne und 2.4 Mill. Tonnen chemische Grundstoffe, Salze, Säuren u. dgl. im Einheitswert von 108 Mk. pro Tonne, dagegen nur 187 000 To. Farben im Einheitswert von 1140 Mk. pro Tonne ausgeführt. Farben waren bekanntlich unter weitaus ärchter chemischer Ausfuhrartikeln. Ferner haben wir 6,5 Mill. To. Eisenroh- und Halbfabrikate im Einheitswert von 206 Mk. pro Tonne ausgeführt, dagegen als Hauptfertigerzeugnisse aus Eisen nur 600 000 Tonnen Maschinen und Fahrzeuge im Einheitswert von 1220 Mark pro Tonne und 128 000 To. elektrotechnische Erzeugnisse im Einheitswert von 2150 Mk. pro Tonne. Die Ausfuhr ist in allen Fällen nach Abzug der Gegeneinfuhr zu verstehen. Andererseits betrug unsere Einfuhr in Fertigerzeugnissen bei einer Gesamteinfuhr von nahezu 11 Milliarden Mark nicht weniger als für 1500 Mill. Mark, darunter Erzeugnisse wie landwirtschaftliche Maschinen für 20 Mill. Mark, Kraftwagen für 14, Schiffe aus Eisen für 23, Kleinreismaschinen für 22, Talschrauben für 26 Mill. Mark. Die bei der Herstellung von Eisenroh- und Halbfabrikaten beschäftigte Arbeiterzahl betrug etwa 25 Arbeiter für 1 Tonne, die bei Maschinen dagegen etwa 120, also fast 7mal soviel. Der Lohnanteil betrug bei Maschinen im Durchschnitt rund ein Viertel des Verkaufswertes.

Diese Zahlen beweisen, daß eine Einfuhr in der angedeuteten Richtung sehr wohl möglich ist, daß ferner in der Fabrikation von Qualitätswaren bei mehr Arbeiter Beschäftigung und Lohn finden, als bei der Herstellung von Roh- und Halbfabrikaten, daß wir schließlich eine große Einfuhr von Fertigerzeugnissen gehabt haben, die wir selbst hätte herstellen können. Denn das müßte zur Gewinnung natürlich kommen, daß wir unsere Einfuhrbedürfnisse möglichst einsparen, indem wir alles, was nur irgend im Inlande hergestellt

die ein n aus- it lbe.“ n ver- fertig irse zu  
Mar- so arg zu bef die h dir? ogleich  
Wenn her zu ten Sie  
nnisten Berlin, äume,  
h nicht über ig ich an- Wenn stömti Lande wieder ch darf iter.“  
P. riel histrio- den — Es ist auf ein ch gar  
garettes e, ohne e zu ihm lie  
ee. W.  
mädchen eburg  
en und  
die be- angen.  
Bereim nadun. stan“ ein  
alle über ngungen beder bestlung.  
land.  
ater  
nant. August.  
teilung  
p, eppe. e Mitt oder.  
g, den ange- rung u. g im Bitter- findt. (st.)  
fe, nator.  
reter re. land S  
teyber tes  
alaf- hat  
ermite- ender angeb. Expreß.  
mit die t. aus- gigung ru.







Vom Kaufen und vom Kaufen.

Berliner Brief.

Berlin, 26. Aug. Das Geschäftsleben in Berlin liegt gegenwärtig düster da. Die meisten Geschäfte werden still stehen, Käufer zu werben und die Restlose auf eingeseht...

Der Berliner sagt in dieser Hinsicht nicht mehr mit sich. Echte er früher alle Streitigkeiten mit Sumo zu schlichten...

Obwohl es viele Arbeitslose gibt, kann man heute doch von einem Glanz nicht in dem Maße reden, wie es früher der Fall war. In Berlin weiß jeder heute Geld zu verdienen...

Zur Frage des Steuerabzugs

Das schlesische Volksblatt und der Reiter Volksbote machen in ihren Ausgaben vom 16. und 17. August 1920...

fahren, welche Stellung die Vertreter der U. S. P. im Ausschuss und im Plenum des Reichstages zu dem Steuerabzugs...

Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses Dr. Riecher (D. P.) möchte als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses...

Diesen einmütigen Entschlüssen der Vertreter aller Parteien gegenüber muß die Entscheidungserklärung, die der Abg. Düwelle am Schluss ausbrachte...

Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Dr. M. W. H. H.

„Wozu es in ja nichts leichter als das zu machen,“ sagte sie. „Ich bin so einjam, seitdem Margarete mich verlassen hat...

Ihre Stimme schwante, und sie hatte Mühe, die Tränen zurückzuhalten. Sie hatte die Freundin wirklich so lieb, daß sie kein größeres Opfer bringen konnte...

gut ist wie alles wird. — wenn wir nur wußten, wo wir ein Zimmer bekommen könnten.“ „Ich habe inzwischen erfahren, daß hier doch ein Zimmer mit zwei Betten frei ist,“ sagte Gertrud gögernd...

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Umgebung

## Spaenflaen-Reisevertrieber.

Die Spaenflaen des Deutschen Reiches treten mit einer Wertschätzung von 200 Millionen Reichsmark für die Reisevertrieber. Die Reisevertrieber sind die einzigen, die den Spaenflaen den Weg bereiten. Die Reisevertrieber sind die einzigen, die den Spaenflaen den Weg bereiten. Die Reisevertrieber sind die einzigen, die den Spaenflaen den Weg bereiten.

## Wannum vor einem Volksfestminder.

In letzter Zeit ist wiederholt, und zwar bisher in Leipzig und Chemnitz, ein Volksfestminder aufgetreten. Der Veranstalter hat mit Hilfe von 1000 Mann die Festminder aufgeföhrt. Die Festminder sind die einzigen, die den Volksfestminder den Weg bereiten. Die Festminder sind die einzigen, die den Volksfestminder den Weg bereiten.

## Ungeheftl Unterrichtszeit.

Man preußische Schulanstalten ist seit in einer Verlangung des Unterrichtsmitteleinsatzes mitgeteilt worden. Das ist ein Zeichen für die Wichtigkeit des Unterrichts. Die Unterrichtsmitteleinsatz ist ein Zeichen für die Wichtigkeit des Unterrichts.

## Der Rentnerverband drückt, Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands

Die Rentnerverbände drücken sich über die Lage der Fabrik- und Transportarbeiter in Deutschland aus. Die Rentnerverbände drücken sich über die Lage der Fabrik- und Transportarbeiter in Deutschland aus.

## Das Augustfest der Mittelungen der Handelskammer zu Halle

Die Mittelungen der Handelskammer zu Halle werden im August geföhrt. Die Mittelungen der Handelskammer zu Halle werden im August geföhrt.

## Sicherung der Koalitionstreue durch Gerichtsbeschluß.

Die Koalitionstreue wird durch Gerichtsbeschluß gesichert. Die Koalitionstreue wird durch Gerichtsbeschluß gesichert.

sonstige Beschluß zu werden. Der Gerichtsbeschluß ist jedoch nicht für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind die einzigen, die den Gerichtsbeschluß den Weg bereiten.

## Volksfestzeiten zu 2, 2 1/2, 3 und 7 1/2 Wk.

Die Volksfestzeiten sind zu 2, 2 1/2, 3 und 7 1/2 Wochen. Die Volksfestzeiten sind zu 2, 2 1/2, 3 und 7 1/2 Wochen.

# Aus Provinz und Reich

## Der Raumbord bei Reddinghausen.

Der Raumbord bei Reddinghausen ist ein wichtiges Bauwerk. Der Raumbord bei Reddinghausen ist ein wichtiges Bauwerk.

## Reddinghausen, 27. Aug. Wie die Auerische Sta-

Reddinghausen, 27. Aug. Wie die Auerische Sta... Reddinghausen, 27. Aug. Wie die Auerische Sta...

## Eisenbahnunfälle.

Eisenbahnunfälle sind ein Problem. Eisenbahnunfälle sind ein Problem.

## Turnen, Spiel und Sport

Turnen, Spiel und Sport sind wichtige Aktivitäten. Turnen, Spiel und Sport sind wichtige Aktivitäten.

## Schwimmen - Olympische Spiele in Antwerpen

Schwimmen - Olympische Spiele in Antwerpen. Schwimmen - Olympische Spiele in Antwerpen.

## Der Fußballsport des Sommers.

Der Fußballsport des Sommers ist ein beliebtes Hobby. Der Fußballsport des Sommers ist ein beliebtes Hobby.

Reisen, die in Halle anlässlich der Wahlen des Wahlkreises... Reisen, die in Halle anlässlich der Wahlen des Wahlkreises...

## Preußen und Germania-Verbreiter

Preußen und Germania-Verbreiter sind wichtige Organisationen. Preußen und Germania-Verbreiter sind wichtige Organisationen.

## W. I. K. (Vina) gegen Wader-Galle

W. I. K. (Vina) gegen Wader-Galle ist ein wichtiges Thema. W. I. K. (Vina) gegen Wader-Galle ist ein wichtiges Thema.

## Reisen I gegen Hohenzollern

Reisen I gegen Hohenzollern ist ein wichtiges Thema. Reisen I gegen Hohenzollern ist ein wichtiges Thema.

## Leichtathletik

Leichtathletik ist ein wichtiger Sport. Leichtathletik ist ein wichtiger Sport.

## Die Wettspiele der Jungmänner haben in diesem Jahre

Die Wettspiele der Jungmänner haben in diesem Jahre... Die Wettspiele der Jungmänner haben in diesem Jahre...

## W. C. „Preußen“ - Mit 5 Mannschaften betreten am

W. C. „Preußen“ - Mit 5 Mannschaften betreten am... W. C. „Preußen“ - Mit 5 Mannschaften betreten am...

## Ein neuer Sportplatz in Weifenfels.

Ein neuer Sportplatz in Weifenfels ist ein wichtiges Projekt. Ein neuer Sportplatz in Weifenfels ist ein wichtiges Projekt.

# Magenleidende

welche die Arzt. empf. radioaktiven Neu-Ragoczy Heilquellen-Hauskur

# trinken

erzielen hervorragende Heilerfolge. Verlangen Sie Prospekte von den

# Neu-Ragoczy Heilquellen

durch das Propaganda-Büro der Bad Neu-Ragoczy Akt.-Ges. in Halle a. S., Harßdorferstr. 7. — Tel. 1987. Ueberall erhältlich zum Preise von 2,— pro ¼ Liter-Flasche frei Haus.

**Schlitz & Becker - Merseburg**  
 Hälterstrasse 34 — — Telephon 686  
 Generalvertreter der Maschinen-Fabrik  
**Heinrich Lanz, Mannheim**  
 liefern  
**landwirtsch. Maschinen aller Art.**  
 Spezialität: Motordreschmaschinen, Strohpresen, Schrot- u. Backmehlmöhlen, Häckselmaschinen, Rübenschnelder etc.  
 Eigene Reparaturwerkstätte.

**Saatgut-Angebot**  
**v. Loehows Peltuser Roggen**  
 1. Absaat anerkannt  
**Sperlings Buhlendorfer Gelb-Weizen**  
 1. Absaat anerkannt  
 Einsendung von Saatkarten und Füllsäcken erforderlich.  
**v. Richtersche Gutsverwaltung**  
 Dehlitz (Saale), Post Weissenfels.  
**Ebert & Boetel**  
 G. m. b. H.  
 Weissenfels/Saale Merseburgerstr. 10 p.  
 Fernsprecher Nr. 161 u. 162

**Erbsen Rummel Fenchel**  
 laufen zu höchsten Tagespreisen  
**Drahe & Kriegl**  
**Getreide-Saaten**  
 Weizenfels a. d. S.  
 Gr. Stadthaus 30.  
 Tel. 116. — — — — — Tel. 118.  
**Schrotmühlen**  
 mit und ohne Mehlsichter für Kraftbetrieb, sofort Heilerder, empfehlen  
**Dreher & Co., G. m. b. H.**  
 Halle a. S., Sandwehrröhre 2.

**Tanzunterricht.**  
 Am Donnerstag, den 2. September beginnt in Merseburg in Müllers Hotel am Bahnhof mit einem  
**vornehmen exklusiven Tanzkursus**  
 für die besseren Bürger- u. Gesellschaftskreise.  
 Für ältere Herrschaften von 8—8 Uhr, für jüngere von 9—10 Uhr. Einzelunterricht u. geschlossene Privat-Zirkel nach Vereinbarung. Kurse für Kinder u. Jugendliche.  
**Anmeldungen** jetzt in Müllers Hotel am Bahnhof.  
**Frau M. Schmidt-Valentin,**  
 Ferr. 2006. Halle a. S., Torstr. 3.

**H. Felgner, Mühle Grmlitz.**  
**Abtl. Deilmühle.**  
 Mitte September Inbetriebsetzung des nach neuester Bauart eingerichteten Werkes.  
 Sägemühle Verarbeitung von  
 Kaps, Mohn, Leinwand usw.  
**Ohne Schlagstein!**  
 Wir haben eine größere Anzahl  
**Drehstrommotore**  
 von verschiedenen PS. zur sofortigen Lieferung am Lager und bitten bei Bedarf um Anfrage. Die Installation wird auf Wunsch sachgemäß ausgeführt.  
**Klektrozitatätsverband Weissenfels-Zeitg.**  
 in Krehstchau.  
 Fernsprecher Amt Zeitg 99 u. 177.

**Margarine, Kunstspeisefett, Kokosnussbutter und feinsten Tafel- und Backöle.**  
**Lohnpflugarbeit**  
 mit 60 PS Hansa-Lloyd und 80 PS Lanz-Landbau-Motorpflug übernimmt  
**Rittergut Dölkau.**  
 Post Horburg bei Scheideutz.

**Geld**  
 auf Schuldschein, Wechsel, Scheck bis 5 Jahre, schnell liquidiert und bar.  
**West. Lügow**  
 Berlin W. 612  
 Potsdamerstraße 80 a.  
 (Eggr. 1400).  
 Telef. 3043/3044.  
**Pferde Schlachten**  
 faulst  
**Arthur Hoffmann**  
 Roßschlächterei,  
 Brühl 6. — — — — — Telef. 264.  
 NB. Erlaubnis zum Einkauf v. Schlachtpferden.

**Ambulatorium**  
 für Haut-, Geschlechts- und Beinleiden  
 Zahnarzt, Sanitätsrat Dr. Kallmann,  
 Halle a. S., Markt, „Kirchapotheke“.  
 Sprechstunden: 10—12, 3—5 u. Sonntags v. 10—12 Uhr.  
**Sehr preiswertes Angebot!**  
**Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen**  
 ca. 200 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.  
 Reichhaltige Auswahl! Möbelfabrik  
**Albert Martick Nachf.**  
 Inh. Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2  
**Nähmaschinen** werden schnell und gut repariert bei  
 v. Storch, Halle/Lehr. 10b  
**Neue preiswerte**  
 S. Mier, Paletot, Gummimäntel, Anzüge auch für Herren und Knaben, gestreifte Hosen, Jackett, Frack-Cutaway, Gendarmen- u. Gendarmenanzüge verkauft  
**Gabr. Cohn, Leipzig.**  
 Nikolaistr. 8 1. Stock.  
**Raucher dank!**  
 Das sicherste Mittel, das Raucher ganz oder teilweise ersatzlos Wirkung von brennend, Anknall, Linsen, Inaktiv, Engländer, etc.  
 M. Hehen R. 302. Kapuzenstr. 9

# Leser! Kauft bei unseren Inserenten!

## Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager  
eichener u. kieferner Pfosten-Särge.

## Metall-Särge

Sarg-Magazin von

**O. Scholz Wwe., Merseburg**  
Gotthardstrasse 34. — Telefon 458.

## Elektromotoren u. Dynamo

An- und Verkauf

**Carl Unger, Halle a. S.**  
Magdeburgerstrasse 67. Tel. 5735.

## ROBERT SCHUMANN

## Möbel

gut bürgerlicher und vornehmster Art  
Leipzig, Goethestrasse 1.

Deutsch der Name, Deutsch die Ware,  
Deutsche kauft Zahnowohl!

## Weisse Zähne

durch

## Zahnowohl

beste Zahnpasta

Überall zu haben

In Merseburg: H. Abel, Adler-Drogerie; Hermann  
Emanuel, Gotthard-Drogerie; Rich. Kupper, Central-  
Drogerie; Fr. Leberl, Hermann Weiniger, Neumarkt-  
Drogerie, Otto Siebrigt, Parfümerie.

## Beste und billigste Bezugsquelle

: für Wiederverkäufer :

**M. Joske & Co., Leipzig-Plagwitz**  
Ziegelstr. 1 und Carl Heinestr. 42-45.

## Ehescheidungen!!

Große 1. Krim.-Detektiv-Erfolge!  
Polizei-Komm. a. D. M. Sommer  
Halle a. S., Weinzeile 8, Erdgesch.  
(Häufige Hauptbahnhöfe) Fernspr. 3423.  
Erledigung aller denkbaren Vertrauens-  
angelegenheiten, Beobachtungen, Verfol-  
gungen, Nachforschungen, Aufklärungen jeder  
Sache. Vermittlungen und Uebermittlungen.  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich  
gebe Ihnen Ratsschlüsse in jeder Angelegenheit.  
Unauffälliger Hauseingang. Geb. Zuführung.



**Pferde z. Schlachten  
sowie Hofschlachten**  
kauft Reis

**Hofschlächterei W. Mühlins**  
Merseburg, Tiefer Keller 1.  
Inb. der Erlaubniserte  
z. Ant. v. Schlachtpferden.

## Damenhaar

kauft 55 Pfundend  
ziffr. Auge, Bahndorfer 8.

## Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg,  
Fennrl 640. — Postscheckkonto Leipzig 8806. — Reichs-  
bankgirokonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg.  
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.  
Kassenzeit: 8-1/2 Uhr.

**Sparenlagen-Aannahme** und Rückzahlung in jeder  
Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.  
**Bargeld-leaser** völlig zeitgemässer Ueberweisungsverkehr,  
**An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwältung von  
Wertpapieren.

**Einlösung** fälliger Zinsscheine.  
Annahmestelle für das Reichsanstaltler.  
**Ausleihung** von Hypotheken und Darlehen im Rahmen  
der Mandatsicherheit.

20 Annahmestellen im Kreise  
und im Leuna-Werke. Bau 26 a, Zimmer Nr. 47.  
**Reingewinn** kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreis-  
lasten tragen.

**Zahlstelle für die Kreiskornstelle.**  
**Kreisbaubank** zur Hergebe von Hypotheken  
und Bargeldern.  
**Beratungsstelle** in allen Geldangelegenheiten.

## Speisezimmer

Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel jeder  
Art

empfiehlt in großer Aus-  
wahl

## G. Schaible

Möbelfabrik  
Halle a. S., Br. Märkerstr. 26  
am Katakeller.

## Stotternde

erb. v. ehem.  
schw. Stot-  
terer umfasse die Pro-  
schüre: Die Ursache des  
Stotterns und Beseiti-  
gung d. Stotterns  
A. Warnecke, Hannover,  
Friedenstr. 33.

## Nachh.

konkret  
sod. f. d. W.

G. Demme,  
Raumburger Straße 33.

Stahle, tieferne,  
alpine

Papierhölzer,  
Grabenhölzer, Längeln  
ferner alle

Laubhölzer, Brennholz  
sowie

Durchforstungen  
und Waldbestände  
zum Selbsterwerb  
kauft ständig

**Osc. Pfaff**, großbilg.  
Hofersleben.

**Drucksachen**  
jeder Art und Ausführung  
liefert  
**Merseburger**  
Druck- und Verlags-Anstalt  
(L. Balz)  
:: Merseburg ::  
Hälderstraße 4      Hälderstraße 4  
Tel. 100.           Tel. 100.

End  
Baunen.  
Dramat  
meinfam  
gang nach  
Etars.  
Gelegen  
ziehen. S  
lobender  
wahrheit  
lung von  
so von je  
nen. Sta  
Schulze)  
riums. L  
ein einzig  
Traumlan  
tern, Spi  
Angelehnt  
Sie, die  
Kaffis zu  
zu macher  
der Diba.  
vorläufige  
Die it a  
zu den p  
nachdem  
Die Gefah  
tolofalen  
jen im un  
Millionen  
worden w  
loben. An  
800 Meter  
sagen wir  
mehr recht  
gen des M  
Mittspieler,  
sei dahinge  
spieliger W  
Wert gefä  
Scheimen  
Sefundheit  
wechsel ver  
Der G  
weisset G  
einen Gefi  
„Ja, u  
Woh, was  
Gruffi  
itters, w  
ohne schla  
esbach in





# Ämtliche Anzeigen

## für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 62.

Merseburg, 28. August

1920.

### 445 Verteilung von Notstandsware.

Folgende vom Reichsleiderlager in Halle a. S. dem Kreise Merseburg zum Verkauf überlassene Notstandsware ist eingetroffen:

1. ca. 1085 Meter Männerbekleidungsstoff zum Preise von  $\text{M} 61,15$  pro Meter,
2. ca. 1000 Paar Frauenstrümpfe zum Preise von  $11,75 \text{ M}$  für das Paar,
3. ca. 1000 Meter Futterstoff zum Preise von  $\text{M} 8,15$  und  $\text{M} 10,80$  pro Meter,
4. ca. 970 Stück weiße Barchent-Männerhemden zum Preise von  $\text{M} 21,70$  für das Stück,
5. ca. 2480 Körper-Männerunterhosen zum Preise von  $\text{M} 12,30$  für das Paar.

Personen, welche von diesen Waren zugeteilt haben wollen, haben bei den Ortsbehörden Antrag auf Bezug der Notstandsware gemäß meiner Bekanntmachung vom 14. Juni 1920 zu stellen. Die Ortsbehörden haben die Anträge mit zu überlegenden, worauf ihnen die Berechtigungscheine zu gehen, die von ihnen den Antragstellern auszuhändigen sind.

Merseburg, den 28. August 1920.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Moske.

### 446 Wochenfettmenge.

In der Woche vom 29. August bis 4. Sept. 1920 kommen für Merseburg-Land folgende Fettmengen zur Verteilung:  
Auf gewöhnliche Fettmarken

50 Gramm

Auf Zusatzfettmarken

50 Gramm

Merseburg, den 27. August 1920.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Moske.

### 447 Impftermine 1920.

Ort	Tag		Stunde	
	der Impfung		der Nachschau	

Impfartz: Kreisarzt Dr. Dahm-Merseburg.

Ort	Tag	Stunde	Tag	Stunde
Reudorf	3. Sept.	5 Uhr nachm.	10. Sept.	4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
Benndorf	3. "	5 $\frac{1}{2}$ "	10. "	5 "
Witzau	7. "	2 "	14. "	5 "
Bündorf	7. "	3 "	14. "	2 $\frac{3}{4}$ "
Knapendorf	7. "	4 "	14. "	3 $\frac{1}{2}$ "
Agendorf	8. "	3 "	15. "	3 "
Geuja	8. "	4 "	15. "	3 $\frac{1}{4}$ "
Blößen	8. "	5 "	15. "	4 "
Lützen	9. "	2 $\frac{1}{2}$ "	16. "	4 "
Neutirchen	17. "	3 "	24. "	3 "
Rodenborn	17. "	4 $\frac{1}{2}$ "	24. "	4 "
Wallendorf	20. "	2 "	27. "	2 "
Döffen	20. "	4 "	27. "	3 $\frac{1}{2}$ "
Burgliebenau	20. "	5 $\frac{1}{2}$ "	27. "	4 "
Lennwitz	21. "	2 "	28. "	2 "
Wölkau	21. "	3 $\frac{1}{2}$ "	28. "	3 "
Creggau	21. "	5 "	28. "	4 "
Trebnitz	21. "	6 "	28. "	5 "

Merseburg, den 27. August 1920.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Moske.

### 448 Erhöhung der Gebühren

für Prüfungen und Nachprüfungen von Fleischbeschauern und Trichinenschauern.

Mit Ermächtigung des Ministeriums für Landwirtschaft u. c. werden die Gebühren für Prüfungen und Nachprüfungen von Fleischbeschauern und Trichinenschauern um 100 Prozent erhöht. Sie betragen:

- a) für die Prüfung der Fleischbeschauer (§ 19 A. B. Z. vom 20. 3. 1903) 20  $\text{M}$ ,
- b) für die Nachprüfung der Fleischbeschauer (§ 19 A. B. Z. vom 20. 3. 1903) 12  $\text{M}$ ,
- c) für die Prüfung der Trichinenschauer (Ausführungsanweisungen vom 26. 11. 1919, zur Polizei-Verordn. vom 6. 10. 1919 — Amtsbl. S. 336) 12  $\text{M}$ ,
- d) für die Nachprüfung der Trichinenschauer (Ausführungsanweisungen vom 26. 11. 1919, zur Poliz.-Verordn. vom 6. 10. 1919 — Amtsbl. S. 336) 8  $\text{M}$ ,
- e) für die Nachprüfung der Trichinenschauer im Falle des § 9, 3 (Ausführungsanweisungen vom 26. 11. 1919, zur Poliz.-Verordn. vom 6. 10. 1919 — Amtsbl. S. 336) 12  $\text{M}$ ,
- f) für die Prüfung als Fleischbeschauer und Trichinenschauer § 52 A. B. Z. (vom 20. 3. 1903) 24  $\text{M}$ ,
- g) für die Nachprüfung im Falle zu f 16  $\text{M}$ .

Merseburg, den 29. Juli 1920.

Der Regierungspräsident.

### 449 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Gehöfte:

1. des Gärtners Wilhelm Langner in Schkopau,
2. des Landwirts Paul Hübner in Corbetta,
3. des Arbeiters Albert Belger in Kaltmannsdorf,
4. der Gutsbesitzer Eduard Schöllner und Adolf Weise und der Landwirte Hermann Partbier und Edmund Hellmuth in Holleben,
5. des Gutsbesizers Emil Goetze in Bekmar,
6. des Landwirts Friedrich Rudolph in Kleinlehna,
7. des Landwirts Alfred Schumann in Bothfeld,
8. des Landwirts Richard Zangenberg in Lützen,
9. der Landwirte Hermann Springer u. Emil Schmüller in Kempitz.

bilden je einen Sperrbezirk.

§ 2.

Es treten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungs-Präsidenten vom 13. Juli 1920 (Ämtl. Anzeigen Stk. 61 Nr. 416) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 28. August 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Moske.

### 450 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften:

1. des Landwirts August Runkel und des Müllers Carl Pönigsch in Spergau,
2. des Rittergutes Benndorf,

3. des Amtmergutes Wemmoor,
4. des Landwirts Stege in Oberkriegstedt,
5. des Dito Zieler in Bisdorf,

ist erloschen.

Die Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.  
Merseburg, den 28. August 1920.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Roske.

### 451 Verkehr mit Herbfkartoffeln.

Auf Grund des § 9 der Verordnung über die Versorgung mit Herbfkartoffeln aus der Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 Reichsgesetzblatt Seite 1058 wird bestimmt:

1.

Das Roden von Spätkartoffeln ist bis 4. September 1920 verboten.

2.

Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die Kartoffeln sachgemäß zu ernten und die zur Erhaltung und Pflege erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Sie dürfen die Kartoffeln in Höhe der bei ihnen sichergestellten Mengen nicht verbrauchen oder beiseite schaffen. Durch Rechtsgeschäft darf über die sichergestellten Mengen nur zur Erfüllung der Verpflichtung zur Lieferung verfügt werden. Rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen gleich Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

3.

Der Kommunalverband kann Kartoffeln, die einer ordnungsmäßig ergangenen Aufforderung zuwider nicht angezeigt oder bei behördlicher Nachprüfung verheimlicht oder sonstige der Ausnahme entzogen werden oder die der Kartoffelerzeuger vorschriftswidrig zu verwenden oder zu veräußern sucht, sowie Kartoffeln, die unbefugt in den Verkehr gebracht werden, ohne Zahlung einer Entschädigung zugunsten des Kommunalverbandes für verfallen erklären. Der Kommunalverband kann schon vor der Verfallerklärung die zur Sicherstellung der Kartoffeln erforderlichen Anordnungen treffen.

Wegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

4.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwider handelt. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht für verfallen erklärt worden sind.

Magdeburg, den 26. August 1920.

Provincial-Kartoffelstelle.

### 452 Straßensperrung.

Wegen Ausführung von Schüttungs- und Balzarbeiten wird die Strecke von km 16,8 bis 17,4 der Halle-Leipziger Provinzialstraße vom heutigen Tage ab gesperrt.

Der Verkehr wird über Wehlitz nach Schleuditz geleitet.  
Merseburg, den 27. August 1920.

Der kommissarische Landrat.  
Dr. Roske.

### 453 Auslegung der Pläne der Kurzsächsischen Braunkohlen-, Gas- und Kraft G. m. b. H. zu Berlin, betreffend Wassereinnahme aus der Geisel. Bau einer Kläranlage pp.

Die Kurzsächsische Braunkohlen Gas und Kraft G. m. b. H. zu Berlin, haben bei uns den Antrag gestellt, ihnen das Recht zu verleihen:

- a) Die Tageswässer und die geklärten Fabrikabwässer in die Mahlgessel abzuleiten,
- b) eine biologische Kläranlage für die im Lageplan angegebenen Beamtenwohnhäuser, das Wohlfahrtsgebäude, das Verwaltungsgebäude und Laboratorium zu errichten,
- c) das Betriebswasser aus der Mahlgessel zu entnehmen.

Gemäß der §§ 65—67 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Zeichnungen und Erläuterungen beim Landratsamte in Querfurt und bei dem Bezirksauschuss in Merseburg eingesehen werden können.

Widersprüche gegen die Verleihung des nachgesuchten Rechts sind bis zum 21. September bei dem Bezirksauschuss mündlich oder schriftlich in 2 Stücken anzubringen.

Zur Verhandlung über den Antrag und zur Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird Termin auf

Montag, den 4. Oktober, vormittags 9 Uhr

im Verwaltungsgebäude der Antragstellerin zu Büschendorf, vor dem Verwaltungsdirektor Dr. Coesener anberaumt. Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Einsprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Wer binnen der obengenannten Fristen gegen die nachgesuchte Verleihung des nachgesuchten Rechts Widerspruch nicht erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht und kann wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung des der Antragstellerin künftig verbleibenden Rechts die Unterlassung des beantragten Rechts nicht mehr verlangen, vielmehr nur noch die Herstellung und Unterhaltung von solchen Einrichtungen, welche die nachteiligen Wirkungen ausschließen, oder Entschädigung verlangen. Innerhalb der gesetzten Frist sind auch solche Anträge auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung der Geisel zu stellen, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung dieses Fuhrlaufes beeinträchtigt werden würde; spätere Anträge auf Verleihung werden in diesem Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Diesen Anträgen sind eine Beschreibung, ein Lageplan und ein Bauplan je in drei Ausfertigungen beizufügen.

Merseburg, den 5. August 1920.

Der Bezirks-Ausschuss  
gez. v. Helmolt.

### Verkauf von Frühkartoffeln zu 35.— Mark den Zentner

in der städtischen Lebensmittelverteilung, Gr. Ritterstraße 6, in ganzen und halben Zentnern an Jedermann.

Merseburg, den 27. August 1920.

L.-A. II. 1776/20. Das städtische Lebensmittelamt.

### Ausgabe von Butter Sonnabend, 4. Sept. 1920.

Es werden zugeteilt:  
50 Gramm Butter zum  
Preis von 1,55 M.  
Auf jede Zusatzzettmarke  
mit dem Ausdruck „K“ 50  
Gramm Butter zum Preise  
von 1,55 M.

Als Sonderzuweisung  
100 Gramm Speiseöl zu  
2,50 M., 100 Gramm Rüb-  
öl zu 2,10 M.

Merseburg, 28. Aug. 1920.  
Das städt. Lebensmittelamt.  
L.-A. II. 1783/20.

### Merseburger Molkerei.

Milchpulverwasser

[als Schweinefutter] wird  
preiswert abgegeben  
täglich nachm. von 2 Uhr ab.

Merseburg, 28. Aug. 1920

Der Magistrat.

L.-A. II. 1786/20.

### H. SCHNEE NACHFL.

Ersklassiges Spezial-  
Geschäft für Stramp-  
waren und Trikotagen.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

### Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends  
9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und  
Zeitschriften liegen aus.

Monatslesekarte	Preis 1,— Mark,
Familien-Monatslesekarte	2,— "
Jahreslesekarte	5,— "
Familien-Jahreslesekarte	7,— "
Tageslesekarte	—,20 "

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben.  
Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der  
Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege  
(G. B.)

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Baly.

# Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 200

Merseburg, den 29. August

1920

## Die Filmdiva.

Von Lothar Schmidt.

Endlich war das Film drama zustande gebracht, das die Damen der Kinobühnen befriedigte. Zwei Regisseure, fünf Dramaturgen und zehn Autoren hatten in mehrwöchiger gemeinsamer Arbeit ein Manuskript getätigt mit einer Fabel ganz nach dem Herzen und dem Geschmack des hochberühmten Stars. Die beherrschende Frauenrolle gab Kassi Carolsen Gelegenheit, alle Register ihrer Darstellungsmöglichkeiten zu ziehen. Sie hatte ein verübelt schönes Weib zu sein von lobender Leidenschaft, edelstem Charakter und erotischer Unwahrscheinlichkeit. Die Rolle war eingewickelt in eine Handlung von noch nie dagewesener Spannung. Es wimmelte nur so von sensationellen Begebenheiten und unerhörten Situationen. Kassi Carolsen (ihr bürgerlicher Name lautete Hulda Schulze) machte sich mit Eifer an das Studium des Szenariums. Und als es zu den Proben kam, meldete sie sich nicht ein einziges Mal krank, kannte keine Migräne, keine Nervenzustände. Was Wunder also, wenn auch die Direktoren der Traumland-Vielfach-Gesellschaft m. b. H. mit samt den Dichtern, Spielleitern, Operateuren nebst allen Darstellern und Angestellten in schaffensfreudiger Stimmung sich befanden! Sie, die sonst ohne Ausnahme unter den Absonderlichkeiten Kassis zu leiden hatten, wußten diesmal nicht genug Ruhmens zu machen von dem reizenden, liebenswürdigen Benehmen der Diva. Die Vorbereitungen zu dem achtstägigen und nach vorläufiger Schätzung 2,6 Kilometer langen Film drama „Die Rache der Dogentochter“ waren bereits bis zu den photographischen Aufnahmen gediehen. Alles, auch nachdem man zu kurbeln angefangen hatte, ging nach Wunsch. Die Geschäftskleinte der L. L. G. erwarteten mit Recht einen kolossalen Erfolg von diesem Monumentalfilm, der den ganzen in- und ausländischen Markt erobern und die anderthalb Millionen reichlich rechtfertigen würde, auf die er veranschlagt worden war. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Am dritten Tage der Aufnahme — man hatte bereits 300 Meter gedreht — begann Kassi plötzlich unruhig oder sagen wir getroffen unausstehlich zu werden. Nichts war ihr mehr recht; sie leistete den demütig vorgetragenen Anweisungen des Regisseurs nur noch widerwillig Folge, pießte die Mitspieler, quälte die Garderobefrauen und verdarb — es sei dahingestellt, ob mit Absicht oder nicht — eine Reihe kostspieliger Aufnahmen, und schließlich schien sie gar das ganze Werk gefährden zu wollen, indem sie ein Attest von einem Geheimen Medizinrat vorzigte, worin für die angegriffene Gesundheit der hohen Patientin sofortige Abreise und Klimawechsel verlangt wurden.

Der Generaldirektor der L. L. G. (G. m. b. H.) war verwirrt. Er nahm den Hauptspielleiter heimlich beiseite und, einen Gefühlen keinerlei Zwang annehmend, fragte er erregt:

„Ja, um Gotteshimmelswillen Grulisch, sagen Sie mir bloß, was ist denn auf einmal in die Bestie gefahren?“

Grulisch statt aller Antwort deutete in eine Ecke des Atters, wo in der Tracht eines Jellahmädchens eine bildschöne schlante Person stand, die mit ihren weißen Zähnen verhaftet in eine Tafel Schokolade hineinbiß und dabei voll

aufrichtiger naiver Bewunderung nach der berühmten Diva hinüberblinzelte.

„Wer ist das?“

„Die im Kampfe der venezianischen Flotte mit den Türken gefangene Skavin, die eben jetzt vor der Dogentochter tanzen sollte, um von ihr befreit und königlich belohnt zu werden.“

„Nun und . . .?“

„Die Carolsen erklärt, mit so einem entsetzlichen Frauenzimmer will sie nicht zusammen auf die Leinwand. Das Unglück nämlich ist, die Kleine sieht nicht nur blendend aus, sie tanzt auch wunderbar.“

„Trotzdem! Wir müssen sie unter einem Vorwand wegschicken, ihr das vereinbarte Honorar auszahlen und eine andere Tänzerin kommen lassen.“

„Gehst nicht, Herr Direktor. Die Kleine ist bereits in den Massenzenen gefilmt. Wenn wir das alles jetzt wegwerfen und neue Aufnahmen machen, entsteht eine Mehrausgabe von mindestens dreimalhunderttausend Mark.“

„Verfluchte Zucht!“ Der Direktor stampfte mit dem Fuße auf. „Wissen Sie, Grulisch, manchmal habe ich eine solche Wut auf die Carolsen, daß ich ihr gleich eine runterhauen könnte. Das ist der Dank von Hulda Schulze, daß man sie aus einem Hinterhause der Adersstraße hervorgeholt und zu einer Kinogröße gemacht hat.“

„Sehr wahr, lieber Direktor, nur bringen uns solche Betrachtungen nicht weiter. Gehen Sie doch einmal hin und reden Sie ihr gut zu, damit wir weiter kurbeln können.“

Freundlich lächelnd, wenn auch mit einer Verwünschung auf den Lippen der Seele, näherte sich der Direktor der Diva, küßte ihr die Hand und fragte, ob die Gnädigste sich noch ein Weilchen erholen wolle oder ob man jetzt mit dem Aufnehmen fortfahren dürfe.

„Sehen Sie mal da“, antwortete Kassi und zeigte auf das junge Mädchen — „mit so plumpen Füßen zu tanzen — ist das nicht lächerlich? Die hat ja Beine wie ein . . . wie eine . . .“ Die Diva suchte nach einem Vergleich.

„Wie ein Elefant“, fiel rasch der Direktor ein.

„Sehr richtig! Wie ein Elefant“, wiederholte Frau Kassi Carolsen, und ein dankbares Lächeln huschte über ihr eben noch verdrossenes Gesicht. „Ich weiß nicht, was die Leute hier alle für ein Wesen machen von ihrer Erscheinung. Ich finde sie direkt häßlich.“

„Wieß“, sagte der Direktor und machte eine verächtliche Geste.

„Fürchten Sie nicht, daß die Leinwand verdorben wird durch so 'ne Bisage?“

„I woher! Wenn Sie, gnädige Frau, mit auf dem Bilde sind, achtet ja das Publikum sowieso auf keinen anderen Darsteller.“

„Bitte, schicken Sie mir doch mal den Grulisch her; ich muß ihm was sagen.“

Der Direktor ging und schickte den rasch informierten Regisseur.

„Hören Sie, Grulisch“, fragte ihn die Diva, „ist es denn wirklich wahr, daß Sie die da drüben für eine Schönheit erklärt haben?“

„Ja!“

„Na, Sie sollen doch geradezu begeistert sein!“  
 „Begeistert? Ich? . . . habaha . . . begeistert ist gut! Da muß irgend jemand bei Ihnen meinen guten Geschmack in Mißredit bringen wollen.“  
 „Sie schießt nämlich obendrein.“  
 „Ich weiß.“  
 „Und Hüften hat sie wie ein . . . wie eine . . .“ Hier fehlte der Diva wieder das Wort.  
 „Wie eine Kuhmagd.“  
 „Ja, Kinder, wie könnt Ihr denn bloß so was engagieren?“ rief übermütig lachend die Kinokönigin und klopfte mit dem brillantbesetzten Zeigefinger an die Stirn des Regisseurs.  
 Der juckte die Achseln: „Was wollen Sie . . . der Direktor . . . Protection! . . . ich glaube das unglückselige Geschöpf ist eine entfernte Verwandte von der Frau Direktor.“  
 „Ah, capisco capisco!“ Weiter wie ein silbernes Glöckchen tönte Stassis Nichern durch das Atelier. „. . . cap — i — i — scol!“  
 „Dürfen wir jetzt weiterfilmen?“ fragte der Regisseur.  
 „Aber natürlich, natürlich! Ich warte ja seit einer Viertelstunde darauf, liebe Grullisch.“

## Die Liebesprobe.

Von Käthe Lubowksi.

Wenn die guten Freunde und getreuen Nachbarn behaupteten, die Lori, die Einzige des Amtsrat Steffen auf hohen Lardin, schwante seit Jahren zwischen dem Gutsherrn Georg Weber und dem Herrn v. Laters, Johann Weichrieb, so hatten sie ausnahmsweise diesmal Recht. Lori Steffen, seit frühesten Jugend innig mit Beiden befreundet, konnte sich in der Tat nicht für einen Bestimmten entscheiden. Sie freute sich herzlich, wenn sie jeden Sonntag herüberkamen, um — unter dem Vorwand, mit ihrem Vater Stat zu spielen, — ihr zu dienen. Amtsrat Steffen bekam als erster die Geschichte satt.

„Ueberlege Dir's und entscheide Dich endlich,“ verlangte er. Lori hatte wirklich den ernsthaften Willen dazu . . .

„Du mußt halt die Liebesprobe“ mit ihnen machen,“ riet ihr die alte Amme. Ja . . . worin bestand denn die? Das wußte Mariuscha Andromet leider nicht. „Der Zufall zeigt's halt zumeist“, meinte sie. Und darauf wartete die Lori Steffen nun schon seit Monaten. — Amtsrat Steffen kam seit einiger Zeit nicht mehr so schneidig auf den Reitschimmel herauf und nahm sich deshalb einen Inspektor. Der war ein stiller, verschlossener Mensch und Niemand hätte behaupten können, daß er etwa die Tochter seines Chefs ungewöhnlich aufmerksam betrachtete. —

Es war ein Sonntagnachmittag im Frühsommer, als vor der Steffenschen Veranda, auf welcher der Amtsrat mit seiner Tochter, die beiden getreuen Verehrer und der Inspektor Platz genommen hatten, unter vielen Krachfüßen ein alter zerlumpter Mann mit schlauen Augen in einem verwirrten Vogelstich gegen angemessenes Entgelt seine Kunstfertigkeiten zu zeigen begehrte. Wirklich konnte er erstaunlich viel.

Sein Rudel, den er wortreich vorstellte, vermochte zum Beispiel das Alter der einzelnen — wenigstens schätzungsweise — zu nennen. Die vorgeführten Kartentunfistücke grenzten fast an Märchenhafte. Und schon senkte der Amtsrat die Rechte in seine Tasche zur Entlohnung, als die beiden Verehrer in flammender Entrüstung von ihren Sitzen emporsprangen.

Georg Weber nannte den Alten einen Betrüger, weil er dem Hund heimlich die Zeichen angegeben habe . . . Und der andere versetzte ihm, nachdem er hohnlachend das zweite Spiel Karten aus seinem zersehen Uermel hervorgeholt, einen so kräftigen Stoß, daß er nach rückwärts fiel. Mit dem alten Gauner war eine seltsame Veränderung vorgegangen. Sein Unterleib mochte zitternd. Er erbat um Gotteswillen ein Scherlein, um seinen Hunger stillen zu können. Allein das gestatteten die beiden Wahrheitsliebenden auf keinen Fall.

Jetzt erhob sich der Inspektor, der bisher fast teilnahmslos zugehört hatte, er lief zu dem leise Wimmernden, steckte ihm etwas zu und tröstete ihn mit lauter Stimme:

„Das war ja nur ein Scherz von den Herren. Beruhigen Sie sich. Sie sind ein Künstler . . . nehmen Sie . . . getrost dies . . .“

Einen Augenblick herrschte verlegenes Schweigen, dann blickte der Amtsrat nach seiner Tochter hin. Die sah mit seltsam glänzenden Augen da, als erblicke sie ein Wunder . . .

— Am nächsten Morgen empfingen ihre beiden Freundinnen und Verehrer einen Brief mit fast dem gleichen Wortlaut:

„Leider kann ich mich nicht entschließen Ihre Frau zu werden. Sie haben die Liebesprobe nicht bestanden . . .“

So rätselhaft dies klang und so innig sie dem Amtsrat hinterher um Erlangung einer Erklärung angingen; weiteres ward ihnen nicht zu teil.

Vielleicht hätte der Inspektor sie befehlen können, dem die Lori — eine Woche später — nach dem ersten heimlichen Aufzuraunte:

„Du allein hast damals die Liebesprobe bestanden . . . Gemerkt hast Du es genau so gut, wie jene. Weil Du's aber verschwiegen und noch dazu entschuldigst hast, darum habe ich Dich lieb gewonnen . . .“

## Bunte Zeitung.

### Selbstentzündung organischer Stoffe durch Bakterien.

Wer irgend einmal seine Hand in die auf einer Brauertenne angehäuteten Malzkörner gesteckt hat, wird von der großen Wärme der namentlich tief gelegenen Schichten überrascht gewesen sein, desgleichen von der Hitze, die im gemähten und zum Hausen getürrten Grase herrscht. Eine andere bekannte Erscheinung ist das Dampfen des Düngers, insbesondere des Pferdemistes, mitten in der Winterkälte. Solche Pferdeboxenherausen können sich im Innern bis zu 70 Grad erhitzen. Die Ursache solcher Erwärmung ist, nach Dr. Schmid in der „Illustrierten Zeitung“, in allen diesen Fällen die Atmung. Bringt man einige Kilo frisch geblühter Blätter bekannter Pflanzen (Birne, Linde, Walsnuß, Hainbuche) in einen gut verschließbaren Korb und umgibt diesen mit einem schlechten Wärmeleiter (Stroh oder Holzwole, um das ganze noch ein Tuch), so steigt die Temperatur bei der Hainbuche beispielsweise auf 51,5 Grad, innerhalb 15 Stunden, eine Temperatur, bei welcher Kataobutter schmilzt und Weiser selbstverständlich siedet (Siedepunkt 35,5 Grad). Die durch lebhafte Atmung der Blätter hervorgebrachte Wärme läßt die arünen Pflanzenteile sogar sterben. Dann sinkt die Temperatur, um jedoch bald wieder, und zwar auf 47,2 Grad, zu steigen. Diesmal sind es die Bakterien und Schimmelpilzkeime, die ebenfalls durch starkes Atmen eine so bedeutende Wärme erzeugen. Die Atmung ist also in beiden Fällen die Ursache der Wärmebildung. Schmutzige Baumwolle, also mit Bakterien behaftete, erhitzt sich in 24 bis 30 Stunden auf 67,2 Grad, wie F. Cohn neuerzeit gezeigt hat. Sein Versuch war auf eine ihm aus Augsburg gemachte Mitteilung zurückzuführen, wo man die Beete von Gewächshäusern mit schmutzigen Baumwollabfällen gefüllt hatte und hohe Temperaturen beobachtete. Als er jedoch die Abfälle sterilisierte, gab es keine Erwärmung mehr; die Bakterien waren getötet worden, und von einer Atmung derselben konnte keine Rede mehr sein. — Die Mikroorganismen sind es auch, die die Erhaltung des Heus herbeiführen. Sterilisierung desselben bedingt kein Steigen der Temperatur mehr. Versetzen des sterilisierten Heus mit keimbaltigen Heu jedoch bewirkt dieselben Wärmevorgänge. Von der Selbstentzündung bis zur Selbstentzündung ist bei Eintreten äußerer Ursachen kein großer Schritt mehr. Ist die Heumasse durch die Atmung der Mikroorganismen (*Bacillus coli*, *Bacillus pasteurii* usw.) an sich schon auf 70 Grad erwärmt und dadurch zu einer kohligen bis teilweise putriden Masse geworden, so veranlaßt ein plötzliches Aufreißen des Heuens allerlei Prozesse, die etwa der katalysatorischen Wirkung des Platinmooses zu ver gleichen sind. Auf der feinverteilten porösen Substanz verdichtet sich Sauerstoff, und dieser bewirkt unter Umständen eine Entzündung des Heus. Ersten Anlaß hierzu geben also Bakterien durch ihre Atmung (Wärmebildung) und chemische Verwandlung des Heus in eine kohlige, poröse Substanz, die Selbstentzündung sodann ist physikalisch-chemischen Vorgängen zuzuschreiben.

### Historische Würste.

Die Wurst — jenes in tierische Därme eingehüllte Saftfleisch, deren Variationen während des bösen Krieges so unendlich wurden — ist eine der uraltesten Erfindungen in der Verfeinerung der Kochkunst, und es nimmt nur Wunder, daß man dem genialen Denker, der die erste komponierte, keine Mühe erspart hat. Allein der sublimen Klopstock hat schon gesagt: „Versunken ist in die ewige Nacht der Erfinder der großen Namen so oft: was sie erfanden, nützen wir wohl, aber belohnt Erinnerung sie auch?“

Werkwürdigerweise finden wir die Wurst in der Bibel nicht erwähnt, um so mehr kommt sie aber in den Werken Homers zu Vorkommen. So erhalten wir die erste zuverlässige Wurstkunde aus der Odyssee. Als der verarmte Laertias an der Schwelle seines Hauses von dem berühmtesten Bielfraß

und Bettler Gros zum Kaufstamb gereizt wurde, da verheizen die übermütigen freier den Steuerspreis: „Sier sind ja Geizmaagen aelget auf alibende Kofler welche mit Fett und Blut gefüllt, wir braten zur Nachtstoft!“ Nach dem Streif leat Antinos dem Odysseus dar „den aewaltiaen Maagen mit Fett und Blut aefüllet“. Ohne Frage haben wir also die Ursprung. Von den alten Griechen wissen wir übrigens daß bei den Gastmählern kleine Würste, sowie aefüllte Saumagen in einer Tunke aus Essig, Kümmel und Silphum neben Ausern und Eiern das „Entree“ bildeten.

Die Römer brachten das Würstwesen in hohe Blüte; auf dem Forum suarium (Schweinemarkt) in Rom waren Würste stets in Massen zum Verkauf ausgestellt. Durch den hervorragenden Kochkünstler Apicius sind verschiedene aströmische Würstrezepte bis auf unsere Tage gelangt. Schon damals gab es die verschiedensten Arten. Die Römer kannten Fleisch- oder Mettwürste (hillae), Blutwürste (botali), Bratwürste (tomacula) und auch geräucherte Würste (sucamica); endlich aber wurde das Füllfleisch (sarcimen) auch als Süße verpeift oder dem hochansehenen Saumagen einverleibt, die Schüler des Lucullus aber nur dann auf die Tafel brachten, so er von einem Mutterschwein stammte, das im Moment des Werfens aetötet worden war. Ihre Lehre aing dahin, daß er in dieser kritischen Periode am weichsten und schmackhaftesten sei.

Das Mittelalter brachte einen wahren Würstultus zur Blüte. Wenn in Deutschland die Würstenschaft einer freien Stadt sich hervortun wollte, so trat sie in feierlicher Ratssitzung zusammen und faßte den Entschluß, eine aroße Würst zu fabrizieren. Eine Stadt suchte darin mit aerechem Ehrgeiz die andere zu überreffen. Schon glaubten die Braunschweiger mit ihrem Erzeugnis von achthundert Ellen Länge sicheren Fuß im Tempel des Nachruhmß gefaßt zu haben, als plötzlich Königsbera in Breukeln voll helblicher Eiferjucht allem bisher Dagewesenen awortat durch eine zweitausendzehen Fuß lange Würst, die im Jahre 1601 zur Veräurung des Nachruhmß unter Pausen- und Rinfenschall in feierlicher Prozession durch die Stadt aetragen wurde, woraen die besten Geschlechter „mit Leder auf den Aarseln, von waegen dem Kette“.

### Ein regelrechtes Einkreisungsmanöver durch Krähen

beobachtete ein Mitarbeiter des „Deutschen Jäger“. Er schreibt: Als ich an einem Dezembertagen des Jahres 1917 spazieren aing, bemerkte ich auf einem Ader, der beim letzten Hause an der Stadtverherte aelagen, vier weiße Tauben, die eifrig selberten. Durch ihre helle Farbe heben sie sich recht auffallend von dem dunklen Braun des Aders ab. Ungefähr 50 Schritte von ihnen entfernt, sah unbewaltlich ein kleiner Flug Saatkrahen. Plötzlich — wie auf Kommando — erhoben sich diese und strichen auf die Tauben zu, und zwar so, daß sie die letzteren in die Mitte besamen. Die Tauben machten im ersten Schreden einen Satz in die Höhe, fielen aber nach ein paar Schwingenschlägen gleich wieder ein, um, unbekümmert um die Krähen, weiter nach Nabruna zu fliegen. Dabei war eine der Tauben etwas zurückgeblieben. Sofort war sie rechts und links und im Rücken von den Saatenbögen eingekreist. Im Abstand von höchstens zwei Schritten trippelten sie neben und hinter der Taube her, aber nur eine kurze Strecke. Den plötzlich fiel die im Rücken der Taube marschierende Krähe über diese her und faß aleichzeitig rührte auch die Taube keine Schwingen mehr. Merkwürdig schien mir, daß die übrigen Tauben erst aefrisch, als ich am Ort des Dramas, der ungefähr 130 Schritte von meinem Standpunkt entfernt war, anlangt war. Dasselbst lag nur noch ein blutiger Federflummen. Wohlüberleante und aurdurchgeführte Einkreisungsmanöver scheinen demnach nicht nur bei der Gattung „homo sapiens“, sondern auch im Tierreich üblich zu sein.

### Haus, Hof und Garten.

#### Die Verkürzung der Mauser.

Hühner, die früh in die Mauser eintreten, und sie rasch beenden, beginnen auch meistens früh zu legen. Mit Sicherheit können wir Wintererler von den Henne erwarten, die Anfang November im neuen aänzenden Federkleide mit rottem Kamme und hellen Augen herumspaziert. Welcher Züchter möchte nicht alles tun, seinen Hühnern recht schnell zu diesem Winterkleide zu verhelfen! Wer etwa meint, der Hühnerhalter sei hier machtlos und müsse die Sache ihren Lauf nehmen lassen, der irrt sich gründlich. Wir haben es in der Hand, die Mauser zu beschleunigen und auch zu einem guten Ende zu bringen.

Anfang August, wenn die Eier seltener und seltener werden, läßt man während 8—10 Tagen das Krautfutter, alle Körner und alle fettreichen Küchenabfälle bei der Fütterung der Hühner fort und gibt ihnen fast nur fettarmes Grünes,

Kartoffelschalen, Obstabfälle usw. zu fressen. Man kann diese Art der Fütterung aetrost ohne üble Folgen 10, selbst 14 Tage fortsetzen. Hiernach beginnt man so kräftig und einwehreich wie nur immer möglich zu füttern, alle vorhandenen einwehhaltigen Futtermittel tun lezt die besten Dienste, besonders aetrodnete Maifäser, Kleaen, Sonnenblumensamen und daneben die Erzeugnisse, die als Ertragfutter zur Verteilung aebraucht werden. Sowie man diese Fütterung ein paar Tage fortsetzt hat, beginnen die Hühner ihre Feder mit aroßer Schnelligkeit zu verlieren, manche werden fast nackt wobei. Man fährt fort, kräftiges und abwechslungsreiches Futter zu reichen, wobei Grünfutter keinesfalls fehlen darf, gibt den Hühnern ebenfalls möglichst reichlich zerleinerte rohe und aetrochte Knochen sowie Kalk und bald werden die Tiere wieder befiedert und von neuem legebereit sein. Kräftiges süßes Wasser in reinen Gefäßen darf niemals fehlen. Kräftiges süßes Wasser, sodas sie aufgediht werden kann, erhält die Verdauungsorgane aefund und in Ordnung. Wo Holstohle nicht mehr aufzutreiben ist, tun ein paar Körner gebrannte Gerste (Malzkaffee) die aelichen Dienste. Realischer Abfall vom Kaffeetoch ist den Hühnern gut, Kaffeefas sollte dem Geflügelfutter stets beigemischt werden.

Eine Vernachlässigung der Hühner während der Mauser wäre eine ganz verkehrte Sparsamkeit. Gerade, weil dieser Vorgang an den Tierkörper die höchsten Anforderungen stellt und den ganzen Organismus schwächt, muß hier die allerbeste Pflege einsehen. Nur wer seine Tiere in der Mauser in rechter Weise zu behandeln versteht, wird später zu Klagen keinen Anlaß finden. Werden die Tiere vernachlässigt, so aebt der Wechsel äußerst langsam vor sich und erstreckt sich dann häufig bis in die kältere Jahreszeit hinein. Daß solche Tiere dann auch mit dem Leben längere Zeit ausbleiben und erst wieder damit beginnen, wenn die wärmenden Sonnenstrahlen sie neu beleben, darf uns nicht wundern.

#### Schnecken im Keller

vernichtet man durch das Ausstreuen von Viehsalz. Rod, besser ist pulverisierter Kalk. Natürlich muß man einige Tage nach dem Ausstreuen den Keller thüchta säubern, um die toten Tiere zu finden. Eine in den Keller aeperrte Garte räumt auch ohne das Streuen von Viehsalz oder Kalk mit den Schnecken in wenigen Tagen auf.

#### Gänse im Obstgarten.

In vielen Obstgärten aibt der Aasen unter den Bäumen keinen nennenswerten Grasertrag, solche Gärten eignen sich außerordentlich für die Nutzung als Gänseweide. Der Garten ist umzäunt und man spart einen Hütejungen. Mit reichlich Wasser für den Tag versehen können die Gänse sich selbst überlassen werden. Morgens werden sie einatreiben, abends in den Stall zurückgebracht. Gut ist es, wenn sie in den ersten Wochen, bis die Federn angewachsen sind, hier im Stalle emtie gehalten, mit Aleie vermenate Kartoffeln vorfinden. Später kann man sich die Mühe sparen. Trotzdem entwickeln sich die Tiere vortrefflich. Das erklärt sich daraus, daß die Gänse im Obstgarten nicht nur Grasnahrung haben, sondern sie finden dort auch das Kallobst und dies ist ihnen sehr zuträglich. Sie sind alerta dahinter her. Bald haben sie heraus, welcher Baum ihnen am meisten spendet. Erwartungsavoll marschieren sie unter ihm auf und ab, mit schiefgehaltener Kopfe fehschüßvolle Blicke nach den rüchten werfend. Sobald eine Birne oder Pflaume herabfällt, stürzen sie sich auf die Beute um sie schnell zu verzehren.

Das Ergebnis der Aufzucht wird natürlich noch besser, wenn man im Herbst Stoppelweide zur Verfügung hat oder zerstohene Möhren und später Getreidekörner als Maifutter geben kann, aber auch wer darauf verzichten muß, wird aus dem Obstgarten schöne Fleisch- und Fettagänse erzielen. Geschützt werden müssen die unter Bäumen grasenden Gänse vor Ungeiefer, das von den Bäumen fällt. Besonders das Frühjahr ist in dieser Hinsicht aefährlich. Verzehren die Gänse das Ungeiefer mit dem Gras, erkranken sie oft tödlich. Nur eine sofortige Verfertigung auf eine baumlose Weide kann sie noch retten.

#### Die Ernte und Aufbewahrung der Zwiebeln.

Die Erntereife der Zwiebeln tut sich durch das Absterben des Laubes kund. Es leat sich wist um und bietet keinen Widerstand mehr, wenn man es zwischen Damen und Reigefinger oberhalb des Zwiebelhalses drückt. Ist dieser Zustand erreicht, dann nimmt man die Zwiebeln heraus. Man läßt sie aber noch so lange auf dem Beete ausbreiten in voller Sonne zur Nachreife liegen bis der Lauch vollständig aelo geworden ist. Wer nur eine geringe Menge Zwiebeln hat, gewisse bis zu 15 Stück zusammenbinden und dann zum Nachrodnen in voller Sonne aufhängen. Die auf dem Beete liegenden Zwiebeln werden am Tage häufig aewendet, damit sie an allen Seiten von der Sonne beschienen werden. Von der rechteitigen Ernte hängt die Haltbarkeit der Zwiebeln ab. Auf keinen Fall dürfen die Zwiebeln solange stehen bleiben, daß sie, nachdem der Lauch völlig abgestorben ist, neue Wurzeln

treiben. Sobald der Sauch abstirbt, sterben auch die Wurzeln ab. Werden solche vollreife Zwiebeln nicht sofort aufgenom- men, dann treiben sie von neuem Wurzeln, sobald sich Regen einstellt. Es beginnt eine neue Wachstumszeit und der in der Zwiebel ruhende Keim, der doch erst im nächsten Jahre treiben soll, fängt an lebendig zu werden. Hierauf ist es auch zurück- zuführen, wenn die Zwiebeln, obwohl trocken und luftig auf- bewahrt, zeitig austreiben. Der Keim braucht Nahrung und zehrt das Innere der Zwiebel nach und nach auf.

Et das Wetter nach der Reise naß, sammelt man die Zwiebelpflanzen und breitet sie unter Dach, möglichst in Lu- lust zum Nachreifen aus. Sind sie völlig trocken, dann drehen wir die abgetrockneten Wurzeln und den Blätterstopp ab und lagern die Zwiebeln weiter luftig und trocken in einfacher Laage bei wiederholtem Umschaueln bis in den November hinein. Erst dann dürfen sie in Säcke gefüllt werden, doch ist dem Einfachen dauernde offene Lagerung in dünner Schicht bei häufigerem Wenden vorzuziehen. Hierzu eignet sich am Besten der Hausboden, weil da meistens trockene u. kühle Luft herrscht. Ohne Schaden halten die Zwiebeln mehrere Grad Kälte im Lageraum aus. Man darf sie jedoch in gefrorenem Zustande nicht berühren. Gegen starken Dauerfrost schützt man sie durch Stroh, Decken oder dergl.

Zwiebeln, die in einem lockeren und stickstoffreichen Erd- reich stehen, scheiden sich schwer zur Reife an. Um bei ihnen das Einziehen und Absterben der Blätter herbeizuführen, zie- hen wir die Pflanzen aus dem Erdboden bis zur Hälfte heraus, so daß ein Teil der Wurzeln abreißt. Ferner schneiden wir das Kraut um, damit es flach auf der Erde liegt. Der- artige Zwiebeln eignen sich nicht zum langen Aufbewahren und sind deshalb zuerst zu verbrauchen.

### Schädliches Abblatten von Runkelrüben und Sellerie.

Im Spätsommer, wenn das Gras härter und weniger schmackhaft wird, erweist der Landwirt wie der Kleintierzüchter gern zu den Blättern der Rüben und Kohlrarten, um seine Tiere zu füttern. Mähia gegeben, sind Rübenblätter auch wirklich ein gutes Futter, aber die Rüben werden bei zu star- tem Blätterraub in ihrem Wachstum aufgehalten und im Nährwert gemindert. Die Blätter sind nun einmal bei der Entwicklung der Pflanze unentbehrlich und diese leidet in ihrem Seitlauf, wenn ihr ein Teil davon genommen wird. Sie sucht den Verlust zu ersetzen und inzwischen bleibt ihr Wachstum in die Dicks stehen. Deshalb dürfen keine frischen Blätter abgeschnitten werden. Wenn die Blätter ihre Schul- digkeit getan haben, so zeigen sie es selbst durch Schläffe und Gelbwerden. Sie sind in diesem Zustande vielleicht als Vieh- futter schon wertlos, aber dem steht der höhere Wert der voll ausgebildeten Rübe gegenüber. Das Endziel, gute Rüben zu gewinnen, muß doch den Hauptausschlag geben. Auch die gelben Blätter dürfen nicht ganz bis auf die paar kleinen Hauptblätter entfernt werden. Den Riegen und Kaninchen ist das Runkelblatt nur bei trockenem Wetter, in kleinen Mengen gerecht, dienlich. Große Schweine können große Mengen davon vertilgen. Man gibt sie gekaut oder geschnitten mit Kleie vermischt oder auch im Ganzen.

Daselbe ist es beim Sellerie. Die vielverbreitete Mei- nung, der Sellerie arbeite besser, wenn man Blätter ab- schneide, ist eine bedauerliche Verkennung der natürlichen Le- bensbedingungen der Pflanze. Man läßt die Blätter ab und läßt die Pflanze nicht dadurch helfen, daß man die Wirkung des Feh- lers beseitigt. Dadurch schwächt man die Pflanze nur.

## Praktische Frauenfragen.

### Das Einmachen ohne Zucker.

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Dessauer Haus- frauen-Verein“ in einem Büchlein eine große Anzahl wirklich praktische Einmachvorschriften zum Haltbarmachen von Obst und Gemüse ohne Apparat und ohne Zucker. Diese Rezepte haben den Vorzug, daß sie nicht nur in gut bürgerlichen, sondern auch in den allereinfachsten Haushaltungen befolgt werden können. Mit Absicht hat man umständliche, zeitrau- bende Rezepte fortgelassen oder vereinfacht und Wert darauf gelegt, die Kompotts, Säfte, Musen, Marmeladen, Gemü- se, und Dörrfrüchte möglichst billig herzustellen. Die bis jetzt er- schienenen Einmachvorschriften sind vielfach nicht vollständig genau gehalten. Trotz Abstrich und Teuerung ist es den Hausfrauen aller Stände auch in diesem Jahre möglich, den Ueberfluß des Sommers auszunutzen und für den Winter zu verwerten. Der Preis für das praktische und brauchbare Büchlein, dessen Wert durch ein ausführliches Inhaltsver- zeichnis erhöht wird, beträgt 1 M.; es ist durch jede Buch- handlung und vom Verlag C. Dünhaupt in Dessau zu be- ziehen.

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Bats, Merseburg.

## Der Wahrsager.

### Schont fremdes Eigentum.

In einem Kurort sprach ein Kurgaß beim Ueberschreiten eines im Walde gelegenen Bahnhügelganges einem Wärter gegenüber die Befürchtung aus, daß der morgige Sonntag so- bald durch Regen gestört sein würde, da der Himmel so sonderbar schwarz umzogen sei. Die Miene des Angeredeten verfinsterte sich mehr und mehr bei der harmlosen Bemerkung und plötzlich fing er fürchterlich an zu lachen und schüttelte dabei seine Kräfte, als wolle er sich mindestens eines Duzends Anreifer erwehren, und rief: „Wenn der Herrgott ein Ein- sehen hat, dann schickt er jeden Feiertag anhaltenden Blat- regen, damit die vermalteten Fremden nicht alle Wiesen und Acker durch das sinnlose Plündern zertreten. Butter wol- lens essen, und Milch wolkens trinken, denn Geld habens annu zu zahlen, nur nachdenken wolkens net, denn wo sollst denn halt herkomme, wenn dem armen Viecherl dös krafftbringende Futter verdorbe wird?“ Damit aina er immer laut vor sich hinstelend in sein Wärterhäuschen und der verbute Kurgaß schritt nachdenklich weiter. Er sah nun, da ihm die Brille des Gaoismus so unfaßt von der Nase geschlagen war, mit ganz anderen Augen die Umgebuna an. Fing an zu philosophieren und nahm sich vor, bei gleichgesinnten Wadefremden den Ge- danken des Schonenens für fiskalisches und Privateigentum zu wecken. Sie kamen überein — da Vereme-Gründen an der Tagesordnung und Zeit neben der Kur noch ansteigend vor- handen —, daß sie eine soa „Schongemeinde“ gründen und in allen Wädern der Heimat eine solche anreagen wolkten. Sie wurden freiwillige Wald- und Feldhüter, die vom mora- lischen Standpunkte aus viel Gutes stifteten und durch Vor- träge und Konzerte noch unterstrichen. Die Bevölkerung, die bisher in verbissener Wut die ewia wechselnden Fremden wie eine böse Landplage betrachtet hatte, fing an das gute Bestreben zu erlernen und sich dessen zu freuen, denn auch ihr wurde ja nur klar gemacht, daß es kein Bandalismus sei, wenn die „losgelassenen“ Städter aufs Land, in die Frei- heit kommend, sich lauchend über die blumigen Wiesen zer- streuten, oder wenn sie Gut und Brust mit frischen Reifern schmückten.

Diese Verbindung mit der Natur ist natürlich gesund und man gönnt den armen Großstädtern so von Herzen ein freies Sichausslebenbüren. Aber wenn man itälich, besonders in Wadorten beobachtet, wie aus Langeweile Bische geknickt, Blumen abgerissen, sobald sie verwelken achlos fortgeworfen, und nahrhafte Viehweiden zertreten werden, dann muß sich jeder Weiterblickende empören mit dem geschädigten Besitzer. Rest ist es ja leider schlimmer als je in unserm Vaterlande. Rückficht auf Einzelne, auf die Gesamtheit wird nicht an- genommen, sondern egoistisch denkt nur jeder an sich und seine Laune. Ob nun der Wald-, Wiesen- und Feldbeigentümer sein Gut durch noch so große, eindringliche Warnungstafeln oder Umzäunungen schützt, das hilft ihm eben so wenig, als wenn er die ganze Nacht mit der Krante auf der Schulter sein Eigentum bewachen würde. In London sind die schön- sten Park- und Gartenanlagen dem Publikum ohne Beschrän- kung geöffnet, weil jeder Einzelne mit der Gesamtheit emp- findet und sie schont, da er jedes Stück des Vaterlandes als sein Eigen betrachtet, und weil der einzelne Mensch dort mehr Selbstacht übt und sich vor sich selbst schämen würde, rucklos ein schönes Bild zu zerstören.

Wir müssen bei der Jugend anfangen, sie von klein auf zur Achtuna vor fremden Eigentum und zur Achtung vor der Güte Gottes, der in der Natur die für alle Menschen bestimmten Kunstwerke und Werte schafft, erziehen. Sie kann auch nicht früh genug auf die Gefahr und Strafe hingewiesen werden, die aus dem übertretenen Verbot fremdes unreifes ungewaschenes Obst zu essen, erhebt. Die verschiedenen Darmkrankheiten sind in erster Linie auf den Genuß unfaube- ren Obstes zurückzuführen, natürlich auch die leibliche Anwo- nbarkeit, den Magen gleichzeitig mit Wasser und Obst zu füllen. Diese Gedanklosigkeitkeiten dürften nicht vorkommen, wenn den Kindern schon anerzogen würde, warum und wo- durch Schädlichkeiten für sie daraus entstehen können, denn mit dem einfachen Verbot „Du sollst nicht“ wird viel mehr ge- schadet als manche Eltern ahnen.

Wenn das Wachen des reifen Obstes auch nicht alle Reime entfernt, so kann es uns doch so viel Gewähr für un- sere Gesunderhaltung leisten, als überhaupt möglich ist, denn eine nur geringe Anzahl der in Betracht kommenden Krank- heitskeime ist ja gewöhnlich nicht imstande, einen gesunden, widerstandsfähigen Menschen anzufucken.

Nebenfalls sollte jeder von früh auf lernen, fremdes Gut und Eigentum zu schonen, um sich vor Schaden zu bewahren und um Freude nur bei Selbstervorbenem empfinden zu kö- nen, zum Segen für den Einzelnen und zum Segen für die Allgemeinheit.

Bezu  
Mi. 5  
Erlich  
Pölich  
für u  
  
mit  
  
Ar  
  
An  
Kriegs  
Ne  
De  
Wo  
Ro  
Re  
Mi  
Ein  
gedekt.  
  
N  
B  
Iom  
samer  
oberst  
dur  
geben  
Erfol  
an die  
erf  
machu  
se  
welchem  
wo die  
Ma  
als zu  
erlan  
vollkom  
effekt  
polnische  
und son  
werden.  
nina in  
hermind  
Be  
hängu  
ten Wö  
  
Der  
hatte ein  
seine La  
den, der  
tag von  
Uebel  
gebie  
busdet  
erregen.  
mehr als  
dürften